

Aus Gemeinde und Gemeinschaft

Eiserne Hochzeit George und Agatha Bargaen

Abbotsford, Britisch Kolumbien

Der 24. August 1997 war für uns als Familie ein ganz besonderer Tag, weil mein Mann schon seit 1991 an einer schweren Krebskrankheit leidet und die letzten 10 Monate im Cottage Pavillion liegt.

Die Ärzte gaben ihm vor anderthalb Jahren schon nur drei bis vier Monate zu leben. Im Januar 1996 sagte George: „Na, dann werde ich meinen Geburtstag schon nicht erleben. Aber der liebe Gott erhörte unsere Gebete, und als der 26. April 1996 kam, feierten wir im Familienkreise und mit vier Predigerehepaaren seinen 85. Geburtstag. Er konnte für zwei Stunden nach Hause kommen.“

Dann kam Weihnachten. Wir hatten die Sporthalle gemietet, und wir hatten ein schönes Fest. Er konnte anderthalb Stunden dabei sein.

Das Jahr 1997 kam, und es vergingen vier weitere Monate, und wieder schenkte der Herr Gnade. Der 26. April kam, und wir feierten wieder Georges Geburtstag: 86 Jahre. Außer der Familie und den Geschwistern waren drei Predigerehepaare erschienen. George sagte bei dieser Gelegenheit: „Wenn der Herr uns weiter so hilft, können wir in vier Monaten unsere eiserne Hochzeit feiern“. Wir beteten, daß Sein Wille geschehe.

Am 24. August 1997 durften wir dann tatsächlich unsere eiserne Hochzeit (65-jähriges Ehejubiläum) feiern. Weil George dieses Mal nicht nach Hause kommen konnte, wurde uns im Cottage ein schöner, langer Raum mit langem Tisch für den Sonntagnachmittag zur Verfügung gestellt. Wieder hatten unsere Kinder den Tisch so

schön gedeckt. Achtunddreißig Personen - Geschwister, nahe Verwandte und Freunde, einschließlich drei Prediger mit ihren Frauen - waren erschienen. Unsere Tochter Elsi hatte Vaters Lieblingstorte - Blättertorte - gebacken, und unsere älteste Schwiegertochter überreichte uns im Namen der ganzen Familie 65 rote Rosen.

Es war dieses Mal aber nicht so wie vor 65 Jahren, als George mich den Gang zum Traualter führte. Jetzt musste ich ihn im Rollstuhl reinfahren, und ich tat es gerne; denn wir hatten bis hier 65 Jahre Freude und Leid geteilt.

Unser ältester Sohn George machte eine kurze Einleitung. Dann las unser Gemeindeleiter, John Unrau, den 91. Psalm und hielt eine kurze englische Ansprache. Unsere Schwiegertochter Jean Bargaen sang das Lied „Calvary“ in englischer Sprache, wobei sie sich selbst auf ihrer kleinen Harfe begleitete. Wunderbar. Danke, Jean! Prediger Tilitzky hielt eine kurze Ansprache in Deutsch. Jean und Elly Bargaen sangen das schöne deutsche Lied, *Gott ist die Liebe*, und im Chor stimmten wir alle mit ein. In diesem einfachen, schönen Kinderliedchen, das wir unsere Kinder von kleinauf gelehrt haben, ist so viel Liebe und Segen enthalten. Wir danken von Herzen, auch den Predigern, die uns gedient haben, besonders Prediger Tilitzky, der uns schon auf unserer goldenen Hochzeit und dann auf der diamantenen Hochzeit die Predigt brachte, und jetzt auf der eisernen Hochzeit. Vielen Dank! Wir sind dem lieben

Gott von Herzen dankbar für die 65 Jahre Seiner Führung in unserm Leben und in unserer Familie, 8 Kinder (5 Söhne und

drei Töchter), alle verheiratet 21 Enkelkinder, wovon 16 verheiratet sind, und 21 Urenkelkinder.

Gesegnete Wanderschaft

*Fünfundsechzig Jahre währt heut' unser Wandern
Zu dem uns Gott einst verbunden hat.*

*Fünfundsechzig Jahre waren wir eins dem andern
Trost und Hilfe auf dem Lebenspfad.*

Reichen Segen hat Gott ausgebreitet

Über dieses Wandern voller Gnad:

Freundlich hat Er uns durchgeleitet

Gab und nahm nach Seinem heiligen Rat.

War es doch kein Wandern nur auf Höhen

Wolken kamen unheilvoll und schwer.

Gott ließ uns des Leidens Tiefen sehn,

Doch wir wussten es: „Es ist der Herr!“

Durch den Glauben haben wir überwunden,

Was nach Gottes Willen uns gescheh'n.

Und wir bitten, der uns einst verbunden

Wolle fernerhin auch mit uns geben!

Segnend breite Er nun Seine Hände,

Über uns im Lebensabendschein.

Führe uns bis an des Wanderns Ende,

Und lass um den Abend licht es sein!

Agatha und George Bargaen.

Die Mennonitische Rundschau wird gebeten, abzudrucken!



George und Agatha Bargaen.

Daten und Information über Leninpol

von Leonhard und Agathe Wall
Mühlkamp 2
32312 Lübbecke, Deutschland

Bis zum Jahre 1935 bestand diese Siedlung aus vier Dörfern: Köppenfeld, Nikolaipol, Gnadental und Gnadenfeld. Nach 1935 bekamen die Dörfer einen Namen: *Leninpol*. Diese Namen sprechen wir nicht mehr gerne aus. Gegenwärtig heißt das große Dorf - neun Kilometer lang mit 27 Straßen - *Bakaita*.

In diesem Dorf gab es ca. 12.000 Bewohner. Nach dem Stand vom 11. Januar 1988 waren davon 4.852 Deutsche. Den Höhepunkt, zahlenmäßig gesehen, erreichte die Gemeinde dieser Ortschaft im Jahre 1987 mit 515 Gliedern. Jugendliche und Besucher waren noch soviel.

In Russland hatte unsere Gemeinde den Namen: Christen-Evangelische-Baptisten. Letzte-

re wurden auch zum Soldatendienst einberufen, nach der Kommandaturaufsicht von 1956. Viele weigerten sich, den Gewehrdienst zu leisten. Es war aber nicht an allen Orten gleich. Die meisten Verweigerer büßten es mit Straflager ab.

Wir sind Menschen mit einer schweren Vergangenheit und haben es gelernt, daß Vertrauen auf Gott nicht zuschanden werden lässt. Wir gehen auch schweren Zeiten entgegen. Möge der Herr uns viel Kraft geben, Ihm treu zu bleiben und an dem biblischen Glauben unserer Väter festzuhalten.

Wie teuer war doch das Wort Gottes unsern Vätern und Müttern! Dazu einen Vers: *Selig sind die, die das Wort hören und bewahren*. Lukas 11,28

*Dein Wort, o Herr, sei allerwegen
Die Leuchte unsern Füßen,
Erhalt' es bei uns klar und rein,
Da wir daraus genießen:
Kraft, Rat und Trost in aller Not,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.*

Wir sind hier in Lübbecke in einer aus Russlanddeutschen bestehenden Mennoniten Brüdergemeinde. Es sind etwas mehr als 300 auf den Glauben getaufte Mitglieder, eine große Jugend und fünf Gruppen Kinder, die am Sonntagschulunterricht teilnehmen.

Es ist alles aus Gottes Gnade für uns geschehen, die wir nie geahnt haben, solche Zeit zu erleben; und doch ist besonders die Jugend mit so vielen Versuchen und Lustbarkeiten wie nie zuvor umgeben.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre Eure und unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Philipper 4,7•

MCC-Arbeiter in Indien erinnern sich an Mutter Teresa

von Fern Gerber

Kalkutta, Indien--Arbeiter des Mennonitischen Zentralkomitees (MCC) in Indien waren unter den Tausenden, die am 10. September im hellen Sonnenschein Schlange standen, um Mutter Teresa ihr letztes Geleit zu geben.

MCC Indien und Mutter Teresa teilten eine Verbundenheit gegenseitiger Bewunderung, die bis in die 1950er Jahre zurückgeht. Mutter Teresa bewunderte die Mennoniten wegen ihrer Hilfs- und Entwicklungsarbeit, für ihre Bereitschaft, ihre materiellen Mittel wie Milch, Seife, Kleider, Decken, Medikamente für Lepra und Tuberkulose mit ihr zu teilen, wenn ihre Mittel ausgingen, und für ihr Friedenszeugnis. MCC-Arbeiter bewunderten Mutter Teresa wegen ihrer Selbstlosigkeit, ihrem Mitleid, ihrer Blindheit für Kasten oder Glaubensrichtung, und für ihre Fähigkeit, Christus in jeder Person sehen zu können.

Am 10. September, als die MCC-Arbeiter von St. Thomas zurückkehrten, wo ihre Leiche aufbewahrt ist, teilten sie ihre Lieblingserinnerungen an Mutter Teresa mit einander.

Julius Devadason, Beamter für MCCs Waldprojekte, erinnerte sich, wie er mit Mutter Teresa und den Schwestern gearbeitet habe, um getrocknete Lebensmittel zu verpacken, die von einem Hubschrauber aus der

Luft für Überschwemmungsbetroffene herabgeworfen wurden. Er erinnerte sich auch an Mutter Teresas Bereitschaft, Empfehlungsschreiben für MCC zu schreiben, wodurch die materiellen Hilfen schneller durch den Zoll gebracht wurden. Ein Brief von Mutter Teresa bewegte sogar die widerspenstigsten Beamte und sparte MCC Tausende Dollar an Einfuhrsteuer.

Donald Kessop, Manager des MCC *Global Family Program* in Indien erinnerte sich an Mutter Teresas Bereitschaft, sich mit Gästen zu treffen und mit ihnen zu sprechen. Es war typisch von ihr, daß sie die Gäste fragte, ob sie ihre Arbeit gesehen hätten, denn das sei wichtiger, als daß man sie sehe. Donald erinnerte sich, daß Mutter Teresa oft Matthäus 25,40 zitierte: *Was ihr getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir getan*. Er erinnerte sich besonders an den Tag, als sie nach dem MCC Büro kam, um die Morgenandacht für die Arbeiter zu leiten.

Cynthia Peacock, Projektkoordinatorin, erinnerte sich an die Zeit, als ein MCC-Direktor mit Mutter Teresa seine Sorge besprach, daß ihre Art der Versorgung mit Lebensmitteln und Behausung die Abhängigkeit der Armen unterstütze und nichts dazu beitrage, die Wurzeln und

Fortsetzung Seite 3